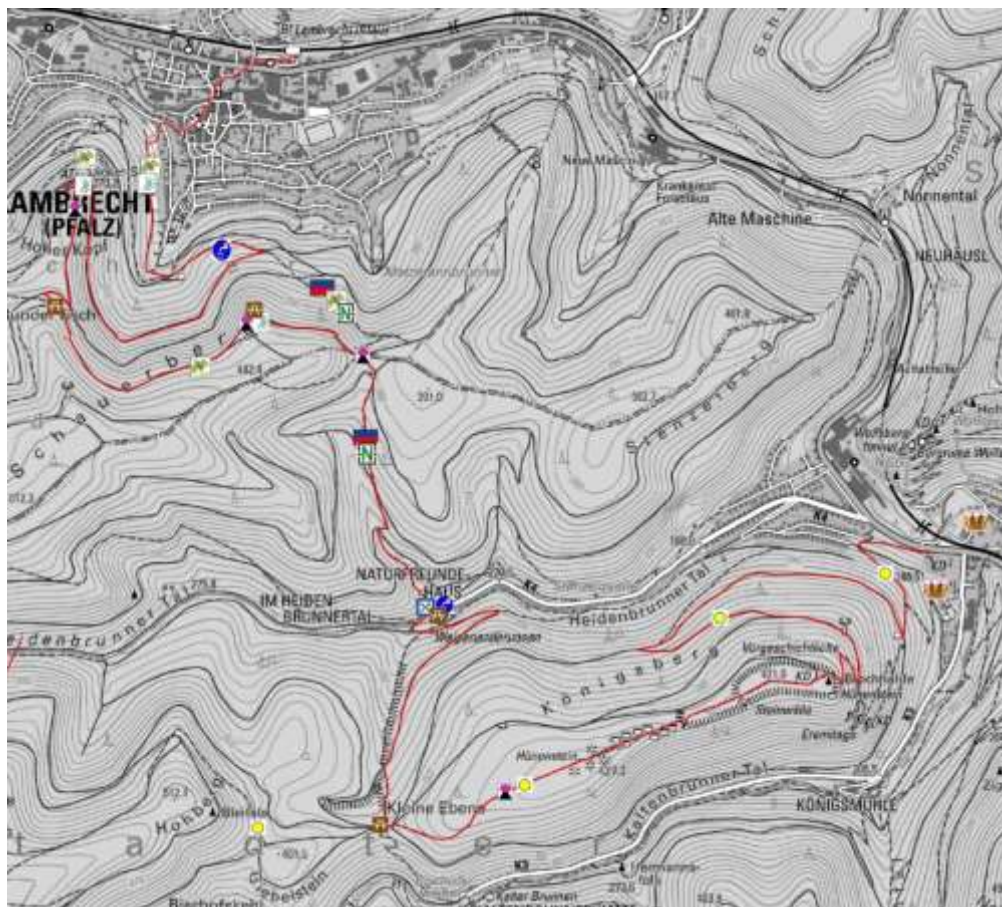


Neustadt Schöntal über Königsberg NFH Neustadt nach Lambrecht



Start ist die Bushaltestelle Kapelle in Neustadt Schöntal

Auf dem Wanderweg  und dann  hoch auf den Königsberg. Auf dem Gipfel steht der imposante „**Steinmann**“. Weiter auf der Markierung , am Ritterstein Nr. 252 „**Ringwall – Bergfestung – Hallstattzeit – Mittelalter – 400 Schr. Gräberfelder**“  vorbei zur „**Kleine Ebene**“  . Nun erfolgt der Abstieg zum „**Naturfreundehaus**“ Neustadt   mit dem „**Karl Weigenand Brunnen**“ . Jetzt folgt wieder ein steiler Aufstieg auf den Markierungen    hoch zur Stadter Bank mit dem „**Stein des Gleichgewicht**“ . Auf der Markierung  zur „**Schöne Aussicht**“  mit dem „**Wildsaukopf**“ . Fast eben geht es nun hinüber zum „**Runder Tisch**“ . Auf der Markierung   am „**Stein der Bewegung**“  vorbei zum „**Dicken Stein**“ . Auf dem Forstweg unterhalb des Turmes nach Osten zur Markierung . Diese am „**Hermann Schneid Brunnen**“  vorbei zur „**Streuobstwiese**“   am Beutelstein. Das letzte Stück auf den Markierungen   zum Bahnhof bzw. Bushaltestelle.

Wanderstrecke etwa 14km



Steinmann



Ritterstein Nr. 252



Kleine Ebene



Karl Weigenand Quelle



NFH Neustadt



Stein des Gleichgewichts



Schöne Aussicht / Wildsaukopf



Runder Tisch



Stein der Bewegung



Dicker Stein



Hermann Schneid Brunnen

Ringwall – Bergfestung – Hallstattzeit – Mittelalter – 400 Schr. Gräberfelder

Ringwall, Bergfestigung und Hügelgräber. Siehe Rittersteine Nr. 219, 244.

Weiter unterhalb, am Südosthang des Königsberges, oberhalb der Königsmühle, liegt das sogenannte Heidenloch, eine natürliche Felsenhöhle im Buntsandstein, aus der, wenn die Außentemperatur weit unter Null Grad liegt, eine Dampfsäule aufsteigt. Sie ist auf den Temperaturunterschied zwischen der feuchtwarmen Luft in den Verwerfungsspalten im inneren des Berges und der kalten Außenluft zurückzuführen. Siehe Erläuterung zu Ritterstein Nr. 88.

Einige Meter unterhalb des Heidenloches finden wir noch Reste von sogenannten Bruderhäuschen, der ehemaligen Höhlenwohnung eines Einsiedlers.

Kleine Ebene

Bergsattel zwischen Königsberg im Osten und Hohberg im Westen. Eine Schutzhütte liegt auf dem Sattel. Hier verläuft die Gemarkungsgrenze zwischen Hambach im Süden und Neustadt im Norden und Osten.

Stein des Gleichgewichts

Denk – mal!
Wie viel Mühe, Geduld und Feingefühl
waren nötig,
um diesen Stein so aufzurichten,
dass er im Gleichgewicht sich halten kann!
Wie viele Mühe und Geduld wendet der Mensch
in den ersten Lebensmonaten auf,
um sich aus der Erdschwere zu befreien
und sich in der Aufrichtung
im Gleichgewicht
halten zu können
zwischen Schwerkraft und Leichtigkeit,
zwischen unten und oben, rechts und links,
hinten und vorne?
Das Erringen des Gleichgewichts bedeutet
das größte Glück des Menschen:
Wie im Kunstwerk die Gegensätze sich aufheben,
so ist der Mensch im Zustand des Gleichgewichtes
leiblich, seelisch und geistig
mit sich und dem Kosmos
in Harmonie.

Vorüber, ach, vorüber,
So eilst Du, stets bereit,
Warum so rasch willst Du hinüber?
Oh, laß zu Dank und Staunen
Dir die Zeit!

Vera Gudrun Glatz

Wildsaukopf / Schöne Aussicht

Es handelt sich um einen bei der Verlängerung des Waldweges gefundenen Bodenfelsen mit Einmeißelungen, die nicht so recht zu deuten waren. Wahrscheinlich handelt es sich um Handwerkerzeichen, die hier Steine gebrochen

und zugerichtet haben. Die rätselhafte Platte wurde zunächst am talseitigen Rand des neu geschobenen Weges zur Schau gestellt. Es dauerte nicht lang und die Platte lag weit unten im Hang und die Schauseite war nicht mehr zu sehen und durch die Felsen nicht mehr zu erkennen. Immerhin konnte ihn Rudi Frey, der als Fuhrmann damals dabei war, noch identifizieren, obwohl er im Steilhang zwischen den anderen Felsen lag.

Er ist jetzt als Platte an die bergseitige Böschung des Fahrweges angelehnt und verbindet mit der „Schönen Aussicht“ eine attraktive Stelle im Lambrechter Wald.

Der plattige Felsen hat eine sehr unregelmäßige Form. Er ist über alles 2,80m breit und 2,30m hoch. Der Umriss kann mit etwas Phantasie als Kopf eines nach Westen blickenden Keilers gedeutet werden. Im unteren Drittel sind Ziffern, Buchstaben und Zeichen sowie ganz groß die Jahreszahl 1660 eingemeißelt

Stein der Bewegung

Steinsetzungsprojekt der VG Lambrecht 2004

Denk – mal!

An diesem Stein arbeiteten zwei Gruppen
von Menschen viele Tage
und gaben bildhauerisch ihr Bestes:
zwei Ornamente entstanden,
jedes für sich ein Kunstwerk.

Aber:

Sie wollten nicht zusammen passen.
Und der Stein war unglücklich
als Ganzheit,
wenn Steine denn unglücklich sein können.
Da entschloss sich eine Gruppe
-schweren Herzens-
ihre Form wegzustemmen ihr Werk
auszulöschen, etwas neues anzulegen.
Und der Stein war zufrieden und
wurde lebendig.
Sieht man?
Bewegung ist Überwindung des Alten-
Nur wenn wir uns bewegen,
bringen wir uns und die Welt weiter.
Leben bringt Bewegung.

Am hohen Kopf

*Hoher Kopf, wer dich erklimmen,
ist schon weit, weit her gekommen –
ist, mit Schuld und Sühn' beladen.
endlich an ein Ziel geraten
und, nach mühevolem Pfade,
hofft auf weite Sicht er und auf Gnade...*

Vera Gudrun Glatz

Dicker Stein Turm

Bereits 1896 wurde auf besagtem Fels ein Pavillon errichtet, der im Lauf der Jahrzehnte jedoch verfiel. Der Dicke-Stein-Turm wurde 1933 aus Holz errichtet und bietet zwei Aussichtsplattformen. In der Folgezeit wurde dieser ebenfalls zunehmend marode, sodass 1995 seine Sperrung folgte. 1996 und 1997 wurde er jedoch saniert. 2015/16 war der Turm erneut vorübergehend gesperrt, da einige Holzteile verwittert waren. Stand August 2016 ist der Turm jedoch wieder öffentlich zugänglich.

Die Geschichte des Turms ist eine bewegte. In der Stadtratssitzung vom 23. Juni 1933 wurde der Bau eines neuen Aussichtsturms beschlossen, der acht bis zehn Erwerbslosen Beschäftigung bringen würde und zu einem Wahrzeichen von Lambrecht werden könnte. Bereits am 28. Juni wurde eine Skizze des Bauwerks vorgestellt. Der viereckige Turm wurde in Blockhausstil errichtet. Eine Holztreppe führte zur Plattform hinauf, von wo aus man noch heute eine wunderschöne Aussicht auf Lambrecht und das Tal hat. Bereits am Sonntag, 3. September wurde der Turm eingeweiht.

Im Zweiten Weltkrieg und auch danach erlitt das Lambrechter Schmuckstück immer wieder Schäden. 1995, als die Kasse der Stadt Lambrecht leer war, kam die Sperrung des Turmes wie ein Keulenschlag daher. Nach seiner Renovierung 1954 hatte man ihn vernachlässigt. Eine Baufirma zu engagieren war zu teuer. Am Ostermontag 1995, während des Eierpikens, wurde der damalige Stadtbürgermeister Michael Stöhr (CDU) hellhörig: Mitglieder der Reservistenkameradschaft Lambrecht signalisierten die Bereitschaft, den Turm ohne Gegenleistung zu renovieren. Unterstützung vor allem mit Werkzeugen bekam die Reservistenkameradschaft vom Technischen Hilfswerk (THW) Ludwigshafen.

Am Anfang war die Rede vom Tausch mehrerer Balken an der Westseite. Bei einem ersten Arbeitseinsatz von zehn Reservisten wurde im März 1996 die gesamte Plattform bei leichtem Schneetreiben abgetragen. Es kamen immer mehr Schäden zum Vorschein. Allen war klar, dass nun jeden Samstag Arbeitsdienste auf dem Programm standen, denn Aufgeben war keine Option. Vor allem die Felsnase, auf der der Turm stand, musste untermauert werden, wofür viele Sandsteine aus der Umgebung zum Turm geschleppt und zugehauen wurden. Unter der Felsnase musste ein Fundament betoniert werden. Tonnen von Kies, Sandsteinen und andere Materialien wurden zum Turm geschleppt, eine Sandsteintreppe gebaut.

Dann waren auch die Helfer des THW gefordert: Sie tauschten morsche Balken aus. Die Aussichtsplattform wurde mit einem neuen Boden versehen. Zwischen sieben und elf Stunden wurde jeden Samstag gearbeitet. Noch 1996 knackten die Helfer die Marke von 2000 Arbeitsstunden, nicht eingerechnet die Stunden des THW, die von Christa Koppenhöfer und Ursula Schlutt, die samstags die Helfer mit Essen und Getränken verpflegten, ebenso nicht eingerechnet der Einsatz von Peter Kesberger, der mit über 100 Dampfnudeln und „Grumbeersupp“ zum Turm gekommen war.

Am 25. und 26. April 1997 setzte die Mannschaft zum Endspurt an. Das Ausrichten und Ausgleichen der neuen Teile dauerte bis zum späten Abend. Am nächsten Morgen begann der Aufbau der neuen Plattform. Rund 2500 Arbeitsstunden waren

bis dahin geleistet- A, 24. und 25. Mai wurde das Ganze mit einem Turmfestes auf dem Friedrich-Ebert-Platz in Lambrecht gefeiert. Später wurde der Dicke-Stein-Turm, der seinen Namen seinem Aussehen verdankt, mehrfach neu gestrichen und 2019 renoviert.

Rheinpfalz Montag, 28. Januar 2019

Hermann Schneid Brunnen

Im Außenbereich am Hang des Schauerberges über dem markierten Pfad zur Stadter Bank, am Tugendpfad der im Februar 2014 angelegt wurde. Der hölzerne Brunnenstock stammt aus Gonbach und ist eine Stiftung des früheren Bürgermeisters Schneid. Die Quelle ist knapp darüber. Der jetzige Brunnen wurde von der SPD-Fraktion Lambrecht und dem Sauerbrunnenverein 2001 neu gestaltet. Durch Vandalismus wurde der Wasserspeier zerstört und das Umfeld verschmutzt. Im Frühjahr 2018 wurde ein neuer Wasserspeier von Freiwilligen angebracht.



Streuobstwiese Beutelstein

Die „Streuobstwiese Beutelstein“ ist in den Jahren von 2005 bis 2008 von der NaturFreunde Lambrecht auf Privatgrundstücke angelegt worden. Die Fläche der Streuobstwiese beträgt etwa 1,1ha.

- Kartenausschnitte [LANIS - Geoportal der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz](#)
- Bilder von W. Mildner
- Beschreibung der „Brunnen in Pfälzerwald“ und „Steine im Pfälzerwald“ von Wolfgang Mildner www.naturfreunde-lambrecht.de
- Rittersteine von Walter Eitelmann
- „Den Steinen auf der Spur“ von Thomas Mann und Wolfgang Mildner